

Report

Die Geschichte eines Urlaubssenders

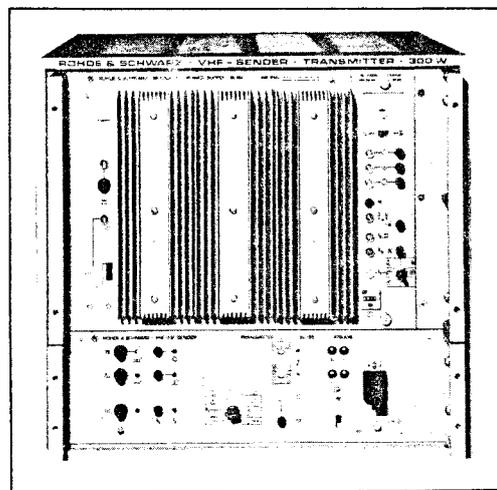
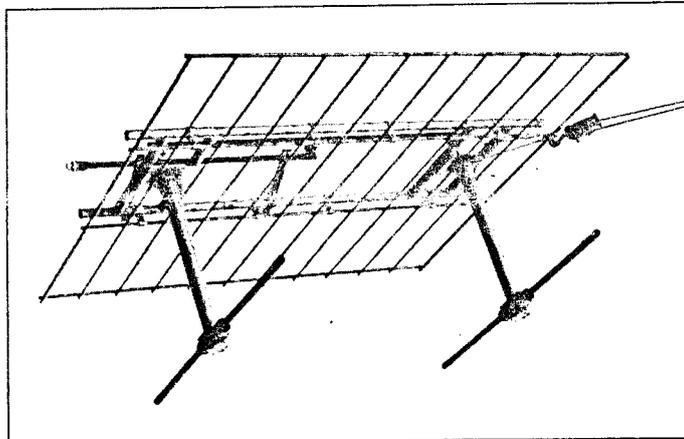
Das technisch-organisatorische Konzept stand schon seit einem Jahrzehnt fest: Schaffung eines Service-Senders mit informatorisch-unterhaltendem Charakter sowie größtmöglicher Reichweite in Anlehnung an das Vorbild lokal-regionaler Sender in den USA, jedoch ohne deren einseitiges, somit nachteiliges Erscheinungsbild.

Sowohl Sende- als auch Studiobetrieb, Redaktion und Verwaltung sollten kostensparend und unter Verzicht auf technisch-personelle 'Luxuslösungen' öffentlich-rechtlicher Funkhäuser gestaltet werden. Dieser Grundsatz bedeutete, möglichst unbemannte, fernbediente und moderne Sendeanlagen mit höchstwirksamen Richtantennen gekoppelt zu bauen und einen Studiobetrieb auf die Beine zu stellen, der mit je zwei Mann Besetzung in der Lage sein müßte, schichtweise ein 15stündiges Tagesprogramm zu bewerkstelligen.

Die Voraussetzungen hierfür schuf das Urteil Nr. 202 des italienischen Verfassungsgerichts vom 26.7.1976, das mit diesem Spruch das jahrzehntelange Monopol der staatlichen RAI aufhob und mit Dekret vom 3.12.1976 den UKW-Bereich von 87,5 bis 104 MHz für den privaten Hörfunk zur Mitbenutzung und mit der Einschränkung, nur 'lokal' zu senden, freigab. Bei dieser Regelung blieb es bis heute, d.h., die Auflage 'lokal' wurde nie näher präzisiert, und die regionale bzw. überregionale Ausbreitung privater Radio- und TV-Netze wird in Italien stillschweigend geduldet. Lizenzen, Wellenlängen werden prinzipiell nicht von der Behörde erteilt. Es genügen die firmenrechtliche Eintragung und die gleichzeitige Anmeldung der beanspruchten Frequenz bei der zuständigen Oberpostdirektion. Vorher muß man sich allerdings eine brauchbare, noch freie Welle suchen und sich evtl. mit benachbarten

Die Radio-Adria-Story

Der Gedanke, an der oberen Adria einen UKW-Hörfunksender für deutschsprachige Urlauber zur Versorgung der italienisch-jugoslawischen Küste zwischen Triest/Pula/Venedig samt Hinterland zu errichten, wurde im Spätsommer 1976 geboren



**Aufbau der Sendean-
tenne R.A. in
Aquileia (Mai
1977) mit ins-
gesamt vier
vertikalen
Dipolen**

**Erste Sende-
anlage (101,7
MHz) von
Radio Adria
(1977)**

Radiostationen einigen. Als Richtschnur wird dabei die Erkenntnis angewandt, daß ein einigermaßen annehmbarer Standort und eine noch nicht belegte Frequenz mit einem Sender der Größenordnung von 0,1 bis 1 kW zufriedenstellenden Empfang im

Umkreis von ca. 50–80 km sichert. Bei Bergsendern (gleich stark) legt man im allgemeinen überbrückbare Entfernungen – insbesondere im Küstenbereich – von bis zu 100–150 km zugrunde.

Dies müßte für RADIO ADRIA – der Name stand

seit längerer Zeit fest – ausreichen, sagte sich der Münchner Initiator und Planer, um das gesteckte Ziel, die Betreuung der von der Heimat rundfunktechnisch abgeschnittenen (stark schwankender, oft gestörter KW-Empfang ist nicht jedermanns Sache; MW-Sender sind gewöhnlich erst nach Sonnenuntergang empfangbar) Feriengäste sowie die Erprobung der privaten Rundfunkveranstaltung mit sparsamen, aber zeitgemäßen Mitteln zu erreichen. Das Zielgebiet war nicht zufällig gewählt. Der Sender sollte dort entstehen, wo auch die größtmögliche Dichte deutschsprachiger Urlauber anzutreffen war. Diese Voraussetzung ist im Dreieck Podelta-Istria-Triest zweifellos gegeben. Für das erste Jahr (1977) wurden täglich 500 000 regelmäßige Hörer während der Sommermonate erwartet.

Im zweiten Jahr sollte nach Möglichkeit die Millionenmarke erreicht werden, und im dritten Jahr, nach einem entsprechenden technischen Vorstoß bis Rimini-Riccione bzw. Zadar in Jugoslawien, sollte sich die Hörerschaft bei 1,5 Mio. einpendeln. Die Erfüllung aller Zielsetzungen konnte erwartungsgemäß nach der dritten Saison tatsächlich verbucht werden.

Der aus München gelieferte 300-W-UKW-Sender (Rohde & Schwarz), für den Nahbereich gedacht, wurde im Funkhaus Aquileia untergebracht und an den im Hof errichteten Antennenmast, mit vier Richtstrahlern versehen, angeschlossen. Der stärkere (500 W, ab 1978: 1 kW) Sender (italienisches Fabrikat) wurde auf dem 65 km entfernten Monte Cavallo in gemieteten Räumen des dortigen Hotels aufgebaut. Seine Richtstrahler waren auf den Golf von Venedig bzw. nach Istrien ausgerichtet. Miteinander verbunden waren beide Sendeanlagen über eine vom Funkhaus aus gespeiste Richtfunkstrecke. Zusätzliche, zum Teil